

[s.n.]

Autor(en): **Bugatti**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwei Pfadfinder in der englischen Grafschaft Surrey erhielten die polizeiliche Anweisung, ihre tägliche gute Tat zu unterlassen. Der Grund: sie hatten Autofahrer regelmäßig vor einer Radarfalle gewarnt.

*

Als Eugene O'Neill 1936 den Literatur-Nobelpreis erhielt, bestürmten ihn die Verleger, er sollte doch frühere Arbeiten neu auflegen lassen, und boten ihm dafür ansehnliche Honorare. O'Neill erklärte einem der literarischen Agenten: «Als ich vor zwanzig Jahren als junger Journalist mein erstes Werk anbot, wollte niemand etwas davon wissen. Heute bietet man mir für dieselbe Arbeit 10 000 Dollar. Wie doch die Zeit vergeht!»

*

Der mehr als neunzigjährige Pablo Casals war der Star eines englischen Musikfestivals. Wie immer, war seine junge Frau und diesmal auch seine Schwiegermutter mit ihm. Die Schwiegermama wurde von einem Freund der Familie gefragt: «Ich nehme an, Sie sind auch zum Festival gekommen, nicht wahr, Madame?!» Die Dame in mittleren Jahren antwortete: «Eigentlich nicht. Ich bin nur hier, um die Kinder zu besuchen ...»

*

Nobelpreisträger Ernest Hemingway äußerte sich über die allgemeine Praxis der Preisverteilungen: «Die Literaturpreise gehen nur selten an Leute, die sie wirklich verdienen. Außerdem verteilt man sie an bereits erfolgreiche Schriftsteller, die sich ausreichend Ruhm und Vermögen erworben haben. Dabei muß ich immer an einen Mann denken, der einen Rettungsring nicht etwa einem Ertrinkenden zuwirft, sondern einem Meisterschwimmer oder gar jemandem, der friedlich am Strand ein Sonnenbad nimmt!»

*

New York ist die Stadt der Aufschriften. An den vorbeisausenden Taxis steht «Nicht im Dienst», an den Fahrstühlen «In Reparatur», an den Telefonkabinen «Außer Betrieb», an den Theaterkassen «Ausverkauft», an den Zeitungskiosken «Geschlossen» und an halbwegs bewohnbar aussehenden Häusern «Keine freien Wohnungen». Der New Yorker weiß, woran er ist. TR

